

Die Analyse des Buches führt generell zu der Feststellung, daß die Problematik der deutschen Geschichte und Kultur in Polen aktuell und kontrovers bleibt, beide Seiten aber schon Erfolge auf dem Weg der Gesetzes- und Mentalitätsänderung verbuchen können. Für Leser, die sich für den neuesten Stand der Diskussion auf diesem Feld interessieren sowie Näheres über das deutsche Kulturgut in Polen wissen wollen, ist der vorbildlich redigierte Tagungsband eine Pflichtlektüre.

Leipzig

Leszek Belzyt

Udo Arnold: Zakon Krzyżacki. Z Ziemi Świętej nad Baltyk. [Der Deutsche Orden. Vom Heiligen Land an die Ostsee.] Hrsg. von Zenon Hubert Nowak. Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1996. 320 S., 1 Faltkte.

Der Band vereint zehn Artikel eines der führenden deutschen Deutschordensforscher in polnischer Übersetzung. Erstmals ist damit eine adäquate Veröffentlichung geleistet zu ähnlichen Bemühungen, welche Ergebnisse der polnischen Forschung dem deutschen Publikum in dessen Sprache vorstellen. Freilich richtet sich die vorliegende Publikation an einen breiteren Leserkreis, vor allem an Studenten, denn längst sind die hier präsentierten Beiträge Udo Arnolds (erschienen 1968–1993) von den polnischen Fachkollegen rezipiert und benutzt worden. Der Gegenstand besitzt, wie der Hrsg. im Vorwort betont, nicht nur in der polnischen und deutschen Geschichtsschreibung eine herausragende Bedeutung, sondern auch im öffentlichen Bewußtsein. Genannt und gewürdigt werden die wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen des Vfs., der sich große Verdienste bei der gemeinsamen Erforschung der Geschichte des Deutschen Ordens erworben hat.

A. verweist in seiner Einleitung auf die große räumliche Ausdehnung des Ordens in Mittelalter und Früher Neuzeit, was die Beschäftigung mit ihm so überaus interessant und reizvoll mache, da sie den Bearbeiter in verschiedene Regionen Europas führt und somit, da am selben Gegenstand orientiert, zum Vergleich einlädt. Unter diesem Gesichtspunkt sei auch die Auswahl der Studien erfolgt, und zwar als bewußte Konfrontation gegen die in der Vergangenheit politisch motivierte einseitige wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema.

Statt einer inhaltlichen Besprechung der neuen polnischen Edition können an dieser Stelle Verweise auf die deutschen Erstpublikationen genügen. Die Studien sind thematisch-chronologisch geordnet, nicht alle haben ergänzende Hinweise auf später erschienene Literatur zum behandelten Thema erfahren. Den Auftakt bildet die Untersuchung „Entstehung und Frühzeit des Deutschen Ordens. Zu Gründung und innerer Struktur des Deutschen Hospitals in Akkon und des Ritterordens in der ersten Hälfte des 13. Jhs.“ [zuerst in: Die geistlichen Ritterorden Europas, hrsg. von J. Fleckenstein und M. Hellmann, Sigmaringen 1980 (Vorträge und Forschungen, 26)]. Die Ausnahme des einleitenden Hinweises, daß die Studie im Rahmen der Reichenauer Arbeitstagung 1977 entstanden ist, verdunkelt dem polnischen Leser den Zusammenhang, da doch auf deren Protokoll mehrfach verwiesen wird; auch sind einige aufschlußreiche Sätze der Diskussion getilgt (Anm. 44, 74). Es folgt die kleine Studie über „Die Anfänge des Deutschordenshandels“ [in: Urbs – Provincia – Orbis, Košice 1993], in der A. anhand des weit verstreuten Quellenmaterials zeigen kann, daß dieselben nicht, wie bis dato immer angenommen, in Preußen, sondern vielmehr im Rheinland lagen.

Die beiden nächsten Arbeiten, „Konrad von Feuchtwangen“ [in: Preußenland 13 (1975)] und „Deutschmeister Konrad von Feuchtwangen und die ‚preußische Partei‘ im Deutschen Orden am Ende des 13. und zu Beginn des 14. Jhs.“ [in: Aspekte der Geschichte, hrsg. von U. Arnold, J. Schröder und G. Walzik, Göttingen u. a. 1990], beeindrucken wie sämtliche Arbeiten A.s sowohl durch die vorbildliche Quellenanalyse als auch durch die Hartnäckigkeit, mit welcher der Vf. einmal erkannten Problemen bis zu

deren Klärung nachgeht. Ebenso hat ihn das Thema des folgenden Aufsatzes, „Elisabeth und Georg als Pfarrpatrone im Deutschordensland Preußen. Zum Selbstverständnis des Deutschen Ordens“ [in: Elisabeth, der Deutsche Orden und ihre Kirche, hrsg. von U. Arnold und H. Liebing, Marburg 1983 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, 18)], über mehrere Jahre beschäftigt. Die Studie „Engelbert III. Graf von der Mark, seine Kreuzfahrten ins Heilige Land, nach Livland und nach Preußen“ [in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 64 (1968)] bildet einen Mosaikstein zu dem großen Thema der Litauenreisen des europäischen Adels. Gleichfalls den internationalen Beziehungen des Ordens gewidmet ist die Abhandlung „Preußen, Böhmen und das Reich – Karl IV. und der Deutsche Orden“ [in: Kaiser Karl IV. – Staatsmann und Mäzen, hrsg. von F. Seibt, München 1978], in der A. zeigt, daß das Verhältnis zu Karl IV. durchaus nicht durchweg freundlich gewesen war, wie dies die Forschung bis dahin postuliert hatte. Vielmehr gründete sich die zeitweilige Zusammenarbeit auf Interessenkonvergenz in der jeweiligen Sache; hierbei spielten auf seiten des Deutschen Ordens – in Böhmen, Preußen, Livland und im Reich – verschiedene Faktoren eine Rolle.

Die Beiträge „Agrarwirtschaft im Deutschen Orden. Besitzverwaltung und Bewirtschaftungsformen des landwirtschaftlichen Besitzes im Deutschen Reich bis zum Reformationszeitalter“ [in: Beiträge zur Geschichte des Deutschen Ordens, hrsg. von U. Arnold, Marburg 1986 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, 36)] und „Weinbau und Weinhandel des Deutschen Ordens im Mittelalter“ [in: Zur Wirtschaftsentwicklung des Deutschen Ordens im Mittelalter, hrsg. von U. Arnold, Marburg 1989 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, 38)] widmen sich wieder wirtschaftsgeschichtlichen Fragestellungen. Sie zeigen Strukturen und Wandlungen der ländlichen Ordenswirtschaft im Kontext der spätmittelalterlichen Agrarkrise. Die abschließende Studie „Livland als Glied des deutschen Ordens in der Epoche Wolters von Plettenberg“ [in: Wolter von Plettenberg. Der größte Ordensmeister Livlands, hrsg. von N. Angermann, Lüneburg 1985 (Schriftenreihe Nordost-Archiv, 21)] führt in die Zeit der Reformation, welche nach dem Abfall Hochmeister Albrechts und der Säkularisation Preußens nicht nur Kämpfe um die vakante Führungsposition innerhalb des Ordens zur Folge hatte, sondern diesen insgesamt in seiner Existenz bedrohte.

Die Qualität der sämtlich von polnischen Fachkollegen besorgten Übersetzungen ist für den deutschen Rezensenten schwer einzuschätzen, die großen Abweichungen in Satzbau o. ä. gehen wohl nicht zu Lasten des Inhalts (eindeutig falsch allerdings bspw. S. 99, Anm. 152; S. 122, Anm. 7). Auffallend ist trotz einiger Flüchtigkeitsfehler die insgesamt sehr sorgfältige redaktionelle Bearbeitung. Leider wurde auf den Abdruck der für den vierten Beitrag notwendigen Urkunde von 1291 verzichtet; statt der für den achten Beitrag vom Vf. erstellten Karte gelangte die allgemeine Übersicht von K. Miltzer „Ordensballeien in Deutschland und Italien um 1400“ zum Druck. Ohne Zweifel ist mit dieser Publikation ein wichtiger Beitrag geleistet, Ergebnisse und Ansichten der deutschen Historiographie einem breiten polnischen Publikum vorzustellen, um so Stereotypen auf dieser Seite abzubauen zu helfen. Die Arbeiten A.s können als repräsentativ gelten, da sie, methodisch auf hohem Niveau stehend, die Deutschordensforschung entscheidend vorangebracht haben.

Warschau/Warszawa

Marc Löwener

Bogdan Wachowiak: Z dziejów uwłaszczenia i modernizacji gospodarki Prus w pierwszej połowie XIX wieku. [Zur Geschichte der Bauernbefreiung und der Modernisierung der Wirtschaft Preußens in der ersten Hälfte des 19. Jhs.] (Rozprawy i materiały Ośrodka Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie, 171.) Olsztyn 1998. 271 S., zahlr. Tab. i. T.